

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Gebet IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Papst Pius X. und die Heidenmission. — Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur bei den Heiden. — Luzerner Kantonalverband. — An die Bündner-Lehrer und Schulfreunde! — Himmelserscheinungen im April. — Schulnachrichten. — Stellenvermittlung. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 2 (philologisch-historische Ausgabe).

Papst Pius X. und die Heidenmission.

Eine der brennendsten und wichtigsten Fragen der Gegenwart ist ohne Zweifel die Weltmission der katholischen Kirche. Um unser Liebe zum Missionswerke immer mehr zu entflammen, um die Ideale eines wahren Katholiken immer wach vor Augen zu halten, muß es auch von Interesse sein, einmal unser Augenmerk zu richten auf eine jener Autoritäten, die Christus zum Oberhaupt seiner Kirche auserkoren, auf jenen großen Missionspapst, der von 1904—1914 mit dem päpstlichen Diadem, der Tiara geziert war, der elf Jahre lang die Geschichte der ganzen Christenheit lenkte. Es war der große Papst Pius X.

In raschen Zügen wollen wir sehen, wie dieser große und heilige Papst sich stellte zur Missionsfrage, was er tat für die Ausbreitung des Reiches Christi auf Erden.

So groß und unermesslich sind seine Arbeiten an der ganzen Weltmissionierung, daß wir ganz absehen von seiner Tätigkeit in der orientalischen Kirche, absehen von seinen Arbeiten im heimatischen Missionswesen, absehen auch von seinen persönlichen Beziehungen zur Weltmission. Nur auf eines wollen wir hier etwas näher eingehen, auf seine Arbeiten für die Heidenmission.

Manche Wege fand Pius X. schon ge-
eignet durch seinen hohen Vorgänger Leo XIII. In vieler Hinsicht brauchte er nur

auf der von Leo XIII. gelegten Grundlage aufzubauen, In seiner gewohnten großzügigen Art hatte Leo XIII. das Apostolat unter den Heiden zu begründen und zu befestigen gesucht. Auf allen Gebieten, wo bereits der Same des Christentums ausgestreut war, führte Pius X. das begonnene Werk glücklich weiter.

Kurze Zeit schon nach seiner Thronbesteigung lenkte Pius X. seine Aufmerksamkeit, durch den Krieg zwischen Japan und Rußland, nach dem fernen Osten. Weitblickend wie er war, sah er in dem blutigen Ringen der beiden Nationen eine nicht geringe Gefährdung des katholischen Missionswesens. Raun war daher der Krieg beendet, als Pius X. den Bischof D'Connell von Portland als Gesandten an den japanischen Hof schickte mit einem Dankeschreiben an den Kaiser, für den Schutz und die Hilfe, die er während des großen Krieges der katholischen Mission zuteil werden ließ. Welch ein Aufsehen in Japan ob der ungewohnten Gesandtschaft! Voll Freude und Begeisterung empfing man den Bischof. Es versprach der Kaiser von neuem, der katholischen Kirche Schutz und Hilfe zu gewähren, und ein reicher, heidnischer Japaner, Donjo Yasutaro, schenkte dem Papste ein Grundstück von 10 Hektar, zur Errichtung einer katholischen Kirche. So waren die diplomatischen Beziehungen hergestellt, und im